

# Mehr Goethe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 17

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464871>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# MEIN BUCH?

Nicht lange ist's, lieh ich mein Buch «Fidelio»  
(ich liebt es sehr) an meine Freundin So und So.

Sie dankte herzlich mir dafür und sagt',  
Dass sie's, sobald sie es gelesen, mir zurücke tragt.

Drei Monate verflossen, doch das Buch kam nicht,  
Da hab' ein Brieflein ich an sie gericht'.

Sie schrieb, das Buch gefiel mir allzu gut,  
Da lieh ich schnell es noch an meine Freundin Ruth.

Ich lief zu Ruth und fragte nach «Fidelio»,  
Doch auch sie lieh das Buch (ich liebt es sehr) an eine  
Dame So und So.

Bei Dame X bin keuchend ich noch angelangt  
Und hab' mein Buch schmerzlich zurückverlangt.

Sie sagt' — mein Herr — und tat die Hände falten,  
Ihren «Fidelio» hab' ich noch nie erhalten.

Nie wieder leih' ich Bücher, oder wenn ich's tu'  
Verlang ich sie zurück in zwei, drei Tagen — tue so auch Du!

Traum

## Die Glosse der Woche

Miggel: «Du, Fred, häsch au scho  
g'hört, sie händ meini en wichtige  
Bschluss g'fasst, da z'Genf unde.»

Fred: «Chasch danke, die bringed  
doch nüt aständig's fertig.»

Miggel: «Jämoll, dämäl isch en  
Rutsch gange, Sie händ doch bschlos-  
se, me well alles Militär abschaffa.»

Fred: «Wird nöd si, dänn chönnt  
mer ja Hofinig ha, 's gieng vorwärts  
mit der Mänschheit.»

Miggel: «Ja gäll! Sie händ nämli  
eistimmig agnah, me well im nächste  
Chrieg alli Soldate verschüsse!» Fredy

## Der Witz der Woche

Besuchte am letzten Mittwoch die  
Mustermesse in Basel. Als Herr Bun-  
despräsident Motta unter Begleitung  
einiger Polizisten, die für Platz und  
Ordnung sorgten, unsern Stand pas-  
sierte, fragte mich ein älteres Fraueli:

«Was hent die Poliziste für Eine?»

«Bundespräsident Motta!», gab ich  
zur Antwort, worauf sie in allem  
Ernst sagte:

«Aber au, däm müent sie aber gru-  
sig schlächt traue!»

## Mehr Goethe.

Wir müssen sparen hinten und  
vorn. Der Magistrat von Duderstadt  
reduzierte deshalb die Strassenbe-  
leuchtung auf ein Minimum.

Studienrat Häberle setzt sich an  
den Schreibtisch und verfasst für das  
«Duderstädter Intelligenzblatt» einen  
flammenden Protest. . . . Schlusssatz:

«Und das wagt der Magistrat den  
Bürgern zu bieten gerade im hundert-  
sten Todesjahr des Mannes, der aus-  
rief: Mehr Licht!»

## Der Sachverständige.

Ueber den Dächern von Hinterfin-  
gen macht ein Flieger die tollsten  
Sachen. Er zieht beängstigend scharfe  
Kurven, stellt die Maschine auf einen  
Flügel, lässt sie abrutschen, lässt sie

trudeln, reisst sie steil nach oben,  
lässt sie stürzen, fängt sie wieder . . .  
Alles starrt hingerissen und mit ver-  
haltenem Atem.

Auch Sepp schielt hinauf. Schüt-  
telt missbilligend das Haupt und  
knurrt:

«Schweinerei, dass me so eine lat  
la flüge, wo ers doch no gar nid rächt  
cha!»

## Das alte Bärner Kommando!

«Obacht! Steit! Neit's Gwehr uchi,  
wie-n er's albe früecher uchi gnoh  
heit. Düet Pouver ufs Bläch u löht  
dr Bögl ani ache lotere u gät Für uf  
säb G'sindu bim Heilang donger. Tam-  
bur e wäng trümmele, es chonnt de  
Find.»

## Was ist paradox?

Wenn ein Franzose die Englische Krankheit hat  
Wenn ein Vater seinen Sohn unverwandt anschaut  
Wenn ein Zuckerbäcker von sauer erworbenem Vermögen spricht  
Wenn ein Kunstmaler aus dem Rahmen fällt  
Wenn ein Bildhauer einem nichts abschlagen kann  
Wenn ein Glaser undurchsichtiger Machenschaften beschuldigt wird  
Wenn man das Stehvermögen eines Rennpferdes rühmt  
Wenn es im Lautsprecher flüstert  
Wenn jemand drahtlos Geld überweist  
Wenn man einem entfernten Bekannten die Hand drückt  
Wenn ein Kahlkopf eine kalte Platte bestellt  
Wenn ein Eismann heisse Liebe fühlt  
Wenn Löschpapier brennt  
Wenn ein Republikaner Kaiserschmarrn isst  
Wenn ein Fliegengewichts-Boxer zweiundfünfzig Kilo wiegt  
Wenn ein Buchhalter einen Blumenstrauss in der Hand hat  
Wenn ein Barmixer borgt  
Wenn jemand zum Tee Bierwurst isst  
Wenn ein Steuermann noch nie auf dem Finanzamt war

Niemals Schnaps, ein Magentrank  
Ist Weisflogbitter, Gott sei Dank!

**Weisflog**  
BITTER

Schwach durchsetzt mit Alkohol,  
Gesund die Basis: er tut wohl!